

Medizinische Habilitationen auf Platz 1

Mehr als die Hälfte aller Habilitationsverfahren in Nordrhein-Westfalen wurden 2010 in den Fächern Medizin und Gesundheitswissenschaften durchlaufen. Auf Platz zwei folgten Mathematik und Naturwissenschaften mit einem Anteil von knapp 20 Prozent sowie Sprach- und Kulturwissenschaften mit 16,5 Prozent. Im vergangenen Jahr erhielten insgesamt 291 Personen ihren Professoren-Titel, wie das Statistische Landesamt mitteilte. Die Zahl der Habilitationen sank im Vergleich zum Vorjahr um 41 oder 14 Prozent. Die Statistiker sehen vor allem die Juniorprofessur als Grund für die rückläufigen Zahlen. Die Juniorprofessur wurde 2002 als eine alternative Qualifizierungsform ohne das Habilitationsverfahren für Lebenszeitprofessuren geschaffen. Die Juniorprofessur soll jungen Wissenschaftlern mit herausragenden Promotionen einen direkten Weg zu unabhängiger Forschung und Lehre an den Hochschulen ebnen und sie für die Berufung auf eine reguläre Habilitationstelle vorbereiten.

bre

Auszeichnung für Austauschprogramm

Zum dritten Mal in Folge ist das Austauschprogramm der Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e. V. (bvmd) auf der Generalversammlung der Internationalen Vereinigung der Medizinstudierenden-Vertretungen zum weltbesten Austauschprogramm gewählt worden. Die bvmd vermittelt jährlich rund 400 zumeist bilaterale Plätze für Famulaturen und Forschungspraktika im Ausland. Weltweit werden jährlich mehr als 8.000 Austausche in über 85 Ländern vermittelt. Mehr Informationen unter <http://bvmd.de>.

bre

Fakultätentag für Entzerrung des Hammerexamens

Der schriftliche Teil des 2. Staatsexamens soll vor das Praktische Jahr (PJ) verlegt werden, wenn es nach dem Willen des Medizinischen Fakultätentags (MFT) geht. Damit machte sich der MFT in einer Resolution auf dem Ordentlichen Medizinischen Fakultätentag in Rostock eine Forderung der Medizinstudierenden zu eigen, die seit Längerem die Entzerrung des Hammerexamens fordern. Der MFT hofft mit der Verlegung der schriftlichen Prüfung, das Praktische Jahr aufzuwerten. „Durch die Verlagerung der schriftlichen Prüfung können sich die Studierenden besser auf das Praktische Jahr konzentrieren“, erklärte Professor Dr. Dieter Bitter-Suermann, Präsident des MFT. „Die mündliche Prüfung, in der auch praktische



Der Präsident des Medizinischen Fakultätentages, **Professor Dr. Dieter Bitter-Suermann** befürwortet die Entzerrung des Hammerexamens. Foto: MFT

Fähigkeiten geprüft werden, soll dagegen nach wie vor nach Abschluss des PJ abgenommen werden“, teilte der MFT mit.

Ebenfalls unterstützt der MFT die Forderung, das PJ außerhalb der Universitätsklinik der Heimatuniversität oder der ihr angegliederten Lehrkrankenhäuser zu absolvieren, wie dies auch das Bundesministerium für Gesundheit befürwortet. Die Universitäten sollen den PJlern eine Zweithörerschaft ermöglichen, damit

sie auch ohne Exmatrikulation an der Heimatuniversität und Einschreibung an der PJ-Universität versicherungsrechtlich abgesichert sind.

Die Ausweitung des PJ-Angebotes auf andere Krankenhäuser als Lehrkrankenhäuser, Unikliniken und Lehrpraxen lehnt der MFT ab. Er befürchtet, dass staatlich zu garantierende Qualitätskriterien nicht eingehalten werden könnten. Auch gebe es keinen Mangel an PJ-Plätzen, sagte Bitter-Suermann. Daneben wäre eine Ausweitung mit einer Kostensteigerung verbunden bei gleichzeitiger Verschlechterung der Ausbildungsqualität. Nicht alle Krankenhäuser könnten in den jeweiligen Curricular- und Prüfungsanforderungen geschult werden. bre

Studierenden- und Absolventenzahlen in NRW auf Höchstniveau

Das Statistische Landesamt meldet Rekordzahlen sowohl bei den eingeschriebenen Studierenden im Wintersemester 2010/2011 als auch für die Zahl der Hochschulabsolventen. Insgesamt waren im vergangenen Wintersemester in Nordrhein-Westfalen 528.700 Studentinnen und Studenten eingeschrieben, was einer Steigerung von 5,3 Prozent zum Vergleichszeitraum 2009/2010 entspricht. Auch die Zahl der Studienanfänger lag mit 84.400 und einem Plus von 8,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf Rekordniveau. Die Fernuniversität Hagen hatte den größten Anstieg zu verzeichnen und ist mit knapp 60.000 Studierenden weiterhin die größte NRW-Universität. Köln folgt mit knapp 40.900 Studentinnen und Studenten auf Platz zwei. Hinter der Universität Münster mit 36.100 Studenten folgt Duisburg-Essen mit 33.800 Studierenden. In Aachen studieren insgesamt 32.200, in Bonn 25.900 und in Düsseldorf mehr als 17.000 Studenten. In allen Uni-

versitäten Nordrheins mit medizinischer Fakultät stiegen die Studierendenzahlen leicht an, Ausnahme ist die RWTH Aachen. Dort ging die Studentenzahl um 2,2 Prozent zurück.

Auch die Zahl der Hochschulabsolventen kletterte nach Anga-

ben des Statistischen Landesamtes 2010 um rund acht Prozent auf das Rekordniveau von 79.200. Die meisten Prüfungen wurden in den Fächern Wirtschaftswissenschaften, Maschinenbau und Sozialwesen abgelegt.

bre

Bewerbungsfrist für DFG-Nachwuchsakademie läuft

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) lädt zum vierten Mal zur Teilnahme an der DFG-Nachwuchsakademie „Klinische Studien“ ein. Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftler der Human- und Zahnmedizin, die sich für die klinische Forschung interessieren. Die DFG richtet die Nachwuchsakademie aus, damit die Teilnehmerinnen und Teilnehmer „schrittweise an die Erstellung fundierter Förderanträge zu Forschungsvorhaben der patientenorientierten Forschung“ herangeführt werden, wie auf der DFG-Homepage zu lesen ist. Das Ziel, eine in der Regel einjährige Förderung der DFG im Gesamtvolumen von rund 50.000 EUR etwa für die Finanzierung einer Rotationsstelle, soll in der Nachwuchsakademie über verschiedene Stufen erreicht werden, von der primären schriftlichen Bewerbung bis zur förderfähigen Weiterentwicklung einer klinischen Forschungs idee.

Bewerbungsvoraussetzung ist eine abgeschlossene Promotion, die allerdings nicht länger als sechs Jahre zurückliegen darf. Das Forschungsprojekt muss in Deutschland realisiert werden. Die Blocksymposien der kommenden Nachwuchsakademie finden Anfang des Jahres 2012 an der Universität Witten-Herdecke statt.

Die vollständigen Bewerbungsunterlagen müssen bis zum 4. Oktober 2011 unter DFG-Nachwuchsakademie@uni-wh.de eingewendet werden. Für fachliche und organisatorische Fragen steht der Direktor des Instituts für Medizinische Biometrie und Epidemiologie der Universität Witten-Herdecke, Professor Dr. Frank Krummenauer, E-Mail: Frank.Krummenauer@uni-wh.de, zur Verfügung. Weitere Informationen zur Nachwuchsakademie unter www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/info_wissenschaft_11_38/index.html.

bre